Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme in der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 197. — Freitag, den 24. August — 1894.

Deutsches Reich

Unser Kaiser, welcher am Dienstag in Kummersdorf Schießübungen beigewohnt hatte, nahm am Mittwoch im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets und des Ministers des königlichen Hauses entgegen. Vorher hatten der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen Spazierritt unternommen.

Der Kaiser hat, dem Vernehmen nach, den Prof. Anton v. Werner mit der Ausführung eines neuen großen Historienbildes betraut. Das Motiv betrifft das 90. Geburtstagsfest des Grafen Moltke.

König Wilhelm von Württemberg begiebt sich am 4. September nach Westpreußen zur Theilnahme an den Kaisermanövern. Er reist zunächst nach Riesenburg und wird später mit dem Kaiser in der Marienburg Aufenthalt nehmen.

Der frühere Landtagsabgeordnete Robert Seidler (natlib.) ist in Görlitz gestorben. Er vertrat 1872/76 und 1879/85 die Kreise Bunzlau und Löwenberg im Abgeordnetenhause.

Ueber eine Randbemerkung des Kaisers in den kriegsgerichtlichen Akten gegen einen Offizier weiß ein Berliner Blatt zu berichten. Der Offizier hatte sich der vorschriftswidrigen Behandlung zur Uebung eingezogener Volksschullehrer durch Schimpfworte schuldig gemacht und war durch kriegsgerichtliches, der allerhöchsten Bestätigung unterbreitetes Erkenntniß zu mehrmonatiger Festungshaft verurtheilt worden. Der Kaiser schrieb an den Rand: „Ich glaubte nicht, einen solchen ungebildeten Offizier in meiner Armee zu haben." Jener Offizier wurde nach Verbüßung seiner Strafe veranlaßt, seinen Abschied zu nehmen.

Die Beschlüsse der Cholerakommission werden, nach den „H. N.", den einzelnen Bezirksregierungen mitgetheilt, im Uebrigen aber geheim gehalten werden.

Der Gesetzentwurf über die Kommunalsteuerpflicht des Reiches ist, nach einer Mittheilung, die Minister v. Böttticher bei seiner letzten Anwesenheit in Schleswig-Holstein dem Gemeindevorsteher von Gaarden gemacht haben soll, der Vollendung nahe, so daß er dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt werden kann.

Die Zahl der Gerichtsassessoren hat in Preußen in der letzten Zeit etwas abgenommen, hauptsächlich weil die nicht unbeträchtliche Vermehrung der Richterstellen und ein ziemlich bedeutender Abgang älterer Richter einer großen Zahl von Assessoren zur Anstellung verholfen hat; auch ist die Zahl der Ernennungen von Referendaren zu Assessoren etwas geringer geworden.

Die Personalveränderungen im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes waren in diesem Monat nicht sehr zahlreich. Es sind 15 Premierlieutenants zu Hauptleuten oder Rittmeistern und 60 Sekondlieutenants zu Premierlieutenants befördert worden. 53 Offiziere der Reserve oder Landwehr sind verabschiedet, dagegen 62 Vizefeldwebel oder Vizewachtmeister und 1 Feldwebel (von der Fußartillerie) zu Lieutenants befördert. Da 8 Offiziere aus der aktiven Armee zum Beurlaubtenstande übergetreten und 2 Offiziere a. D. in der Reserve wieder angestellt sind, hat sich die Zahl der Offiziere des Beurlaubtenstandes in diesem Monat um 20 erhöht.

Deutscher Zucker in Italien. Italiens Zuckereinfuhr nimmt ab, sei es in Folge der mittelbaren Zollerhöhung durch die angeordnete Zahlung der Zölle in Gold, sei es durch den starken Zuckerschmuggel in Venetien und Sardinien. Diese Abnahme ist indessen wesentlich auf Kosten der österreichisch-ungarischen Zuckereinfuhr erfolgt. Nach österreichisch-ungarischen Konsulatsberichten sagt man in Italien, daß der Typus des deutschen Zuckers dem italienischen Markte oder vielmehr den italienischen Zollverhältnissen besser entspricht, ferner daß die dermaligen Eisenbahnfrachtsätze der Weiterentwickelung der Zuckereinfuhr aus Oesterreich-Ungarn entgegenstehen.

Dampfmaschinen-Statistik. Trotz des Niederganges der Erwerbsthätigkeit seit Anfang dieses Jahrzehntes hat sich, wie die „Stat. Corr." mittheilt, die Zahl der feststehenden Dampfkessel und Dampfmaschinen, welche zum größten Theil in der Industrie Verwendung finden, andauernd vermehrt und ist auch im letzten Jahre gestiegen. Es wurden zu Anfang d. Js. 55 605 feststehende Dampfkessel gezählt gegen 53 024 zu Anfang 1893, 51 470 zu Anfang 1892 und 45421 zu Anfang 1885. Feststehende Dampfmaschinen sind 57224 vorhanden gewesen, gegen 53092 in 1893, 50 491 in 1892 und 38 830 in 1885. Schiffsdampfkessel sind 1934 vorhanden gegen 1935 im Vorjahre, Schiffsdampfmaschinen 1726 gegen 1704, so daß sich hier die Zahlen nicht verändert hatten. Noch stärker als die Zahl der Maschinen selbst ist im letzten Jahrzehnt deren Leistungsfähigkeit gestiegen. Die feststehenden Dampfmaschinen hatten 1894 2 172 250 Pferdestärken gegen 1 221 884 in 1885, die beweglichen 147 130 gegen 83 000, die Schiffsmaschinen 219 769 gegen 101 349.

Außer den Kreuzern Arcona, Marie und Alexandrine wird noch ein vierter Kreuzer mit einem Contreadmiral an Bord nach Ostasien entsandt werden. In Aussicht genommen sind „Irene" und „Gefion".

Eine Erhöhung der Einfuhrzölle auf Vieh und Fleisch schlägt der landwirthschaftliche Verein in Hittfeld bei Harburg vor, um die amerikanische Konkurrenz zu bekämpfen.

Der preußische Landwirthschaftsminister hat von den landwirthschaftlichen Zentralvereinen eine gutachtliche Aeußerung darüber eingefordert, ob sie die Errichtung einer Zwangsversicherung oder einer staatlichen Entschädigung für das an Maul- und Klauenseuche gefallene Rindvieh für nothwendig erachten.

Die Zusammenziehung der Manöverflotte wird zu dem am 13. September beginnenden Kaisermanöver der Flotte in Swinemünde erfolgen.

Der diesjährige Verbandstag deutscher Baugewerks-Berufsgenossenschaften findet am 8. September in Köln statt. Den wichtigsten Theil der Verhandlungen wird die Durchberathung der Gesetzentwürfe betr. Erweiterung der Unfallversicherung und Abänderung der Unfallversicherungsgesetze bilden.

Das Gehalt der Amtsrichter, das bisher innerhalb der Bezirke der einzelnen Oberlandesgerichte nach dem Dienstalter und nach Maßgabe der entstehenden Vakanzen regulirt wurde, wird vom 1. April k. J. ab eine gleichmäßige Regulirung durch die ganze Monarchie mit Ausnahme der Stadt Berlin erhalten. Berlin soll eine Klasse für sich bilden, da die Gehälter hier wegen der theuren Miethe- und Lebensmittelpreise vor den anderen Städten eine Sonderstellung einnehmen. An Einführung der Dienstalterszulagen für Amtsrichter wird noch nicht gedacht, da diese hierdurch geradezu geschädigt würden. Erst wenn eine allgemeine durchgreifende Gehaltsverbesserung für alle mittleren und höheren Beamten eintreten kann, die seit nunmehr 10 Jahren geplant und besprochen ist, würde die Einführung von Dienstalterszulagen in Frage kommen.

Arbeitsämter. In mehreren Handelskammerberichten wird die Errichtung von Arbeitsämtern, die unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer alle Verhältnisse der arbeitenden Bevölkerung klar zu stellen und auch die Vermittelung eines Arbeitsnachweises zu bewirken haben, in Anregung gebracht. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, steht die Reichsverwaltung diesem Gedanken wohlwollend gegenüber, und es haben bereits vor einiger Zeit Erwägungen darüber staatgefunden, ob die Regelung des Arbeitsnachweises unter staatlicher Förderung den Interessenten überlassen bleiben oder behördlich organisirt werden soll, ob die Organisation durch das Reich oder die Bundesstaaten, durch Gesetz oder reglementarische Bestimmungen, für den gesammten Arbeitsmarkt einheitlich oder für einzelne Berufszweige, zentralistisch oder dezentralistisch zu bewirken sei. Von weiteren Schritten hat man jedoch Abstand genommen, weil man zunächst eine Klärung der auseinandergehenden Meinungen für nothwendig hielt. Die preußische Regierung hat neuerdings die Frage in Erwägung gezogen, ob die bestehenden Einrichtungen zur Regelung des Arbeitsnachweises dem vorhandenen Bedürfniß entsprechen und welche Maßregeln zu diesem Zweck in Vorschlag zu bringen seien.

Eine neue Fraktion im Reichstage. In Deutschland soll binnen kurzem eine Einigung der verschiedenen antisemitischen Richtungen erfolgen. Die Deutschsozialen wie die Reformpartei werden alsdann den Namen „deutschsoziale Reformpartei" tragen.

Verschlungene Pfade.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Mein Name ist Madeleine Butt", so stellte ich mich ihm nun vor, „seit meine Schwester in der Pension ist, lebe ich ganz allein. Ihr Vorgänger kennt mich sehr gut."

„Ganz recht; ich entsinne mich, daß er gestern bei Aufzählung der hier wohnenden Familien — auch Ihren Namen nannte." —

Unter lebhafter Unterhaltuug hielten wir bald vor meiner bescheidenen Wohnung.

Er sprang aus dem Wagen und war mir beim Aussteigen behilflich. Ich forderte ihn auf, ob er nicht einen Augenblick näher treten wollte; da sich aber das Pferd etwas unruhig zeigte, und niemand da war, es zu halten, erwiderte er, ein anderes Mal werde er sich das Vergnügen bereiten.

Als ich mich dem Hause zuwandte, sah ich dicht an einem Rosenbusch etwas Weißes liegen. Ich hob es auf, es war ein feines Taschentuch; — in der Ecke war Max Theodor Walter gestickt.

Der Name Theodor machte mich stutzig. Jetzt wußte ich mit einem Male, daß ich diesen Herrn nie zuvor gesehen hatte, aber ich wußte auch, wer dieselben grauen Augen, dieselben schmalen Lippen hatte, — Theodors Liebling, unsere Edith.

Ja, die Aehnlichkeit mit Edith war es, die mich irregeführt hatte. —

Wer aber war dieser Mann? — Ihr, Ediths Vater oder ihr Bruder? — Für ersteren Fall war der Altersunterschied zu gering, für letzteren zu groß. Vielleicht war es überhaupt nur eine zufällige Aehnlichkeit; vielleicht gingen die zwei einander gar nichts an, und mein Schreck war ganz unbegründet. Doch, es war ja nicht nur die Aehnlichkeit, es war auch der Name! Hatte er nicht auch gesagt, daß er sechzehn Jahre lang im Ausland gelebt habe? Wenn er mich besuchte, wollte ich ihn fragen. Aber ich fürchtete seinen Besuch, aus Angst, meine Befürchtungen könnten sich bestätigen, und er könne frühere Rechte an meine geliebte Edith geltend machen. Wie konnte ich mich von ihr, meinem warmherzigen Liebling, trennen? Wer war er, dieser Fremde, der kam, mir das Kind zu rauben?

Von bangen Ahnungen erfüllt, warf ich das Tuch, das ich so aufmerksam betrachtet hatte, bei Seite, und ging mit angstvoll klopfendem Herzen im Zimmer auf und ab. Ich liebte das Kind; wenn es zu seinem Besten wäre, würde ich es gern Anderen überlassen. Aber eine innere Stimme sagte mir, daß es nicht so sein würde.

Den ganzen nächsten Tag wartete ich voll Ungeduld, halb hoffend, halb fürchtend, Herr Walter werde kommen, aber langsam verstrichen die Stunden, ohne daß er sich blicken ließ. So war sie noch einen Tag länger mein! Ich athmete wieder freier, das Herz wurde mir leichter. Noch an demselben Abend schrieb ich einen langen herzlichen Brief an Edith.

Am vierten Tage endlich kam Herr Walter.

Nach der ersten Begrüßung und ein paar gleichgiltigen Worten wandte ich mich etwas plötzlich mit der Frage an ihn: „Sie heißen Max Theodor Walter."

„Allerdings," versetzte er mit einem Lächeln der Verwunderung. „Wie sind Sie zu dieser genauen Kenntniß meines Namens gekommen?"

„Auf sehr einfache Weise. Sie haben neulich hier an der Gartenthüre dieses Tuch verloren," erwiderte ich und reichte ihm dasselbe.

„Besten Dank, ich hatte es noch garnicht vermißt; wir Junggesellen sind in solchen Dingen sehr nachlässig."

„Sie sagten mir," sprach ich weiter, „Sie wären erst seit Kurzem nach Deutschland zurückgekehrt. Darf ich fragen, ohne unbescheiden zu erscheinen, woher Sie kommen?"

„Gewiß," versetzte er; „ich lebte bis vor drei Monaten in Valparaiso in Südamerika."

Bei Nennung dieses Namens schrak ich zusammen.

„Nochmals muß ich um Verzeihung bitten; ich werde Ihnen sogleich den Grund zu meinen Fragen mittheilen. Lebten Sie allein in Valparaiso? — Ich meine in Bezug auf Verwandte?"

„Elf Jahre, bis zur Zeit, wo ich Amerika verließ, lebte ich allein."

„Und vorher?"

„Vorher lebte ich bei meiner verheiratheten Schwester. Mein Schwager war englischer Geistlicher und stammte aus sehr vornehmer Familie. Sie ließen sich in England trauen, und ich — damals noch ein halbes Kind — begleitete sie bald nach der Hochzeit in das fremde Land. Mehrere Jahre darauf starben beide binnen wenigen Tagen an einer ansteckenden Krankheit. Ihr Kind, ein Töchterchen, hinterließen sie meiner Fürsorge."

„Lebt dieses Kind noch?" fragte ich athemlos.

Tiefe Trauer klang durch seine Stimme, als er antwortete: „Die Arme ist auf einer Reise nach Europa ertrunken. Wenn ich an dieses Kind denke, wird mich ein Gefühl der Reue nie verlassen. Sie war erst zwei Jahre alt, als sie mir als elternlose Waise in die Arme gelegt wurde. Ich zählte damals kaum zwanzig Jahre und wußte anfangs nicht recht, was ich mit der Kleinen anfangen sollte. Aber eine Mulattin, eine alte, treue Person, die immer bei meiner Schwester gewesen war, nahm sich des Kindes an. Meine liebe kleine Klarissa! Wie bald gewann sie mich lieb! Da umschlang sie mich mit ihren kleinen Aermchen und schmiegte sich so zärtlich und vertrauensvoll an mich. Bald konnte sie auch meinen Namen stammeln, und ich lehrte sie, sich selbst Theodors Liebling nennen — aber Verzeihung, daß ich Sie mit diesen Einzelheiten langweile."

„Im Gegentheil, sie interessiren mich lebhaft," erwiderte ich erregt, „bitte fahren Sie fort."

„Zwei Jahre nach dem Tode von Klarissas Eltern brach das Fieber in der Gegend aus," erzählte er traurig weiter; „schon fühlte ich die Krankheit in meinen Adern brennen und ihr langsames Feuer mein Blut verzehren, da stieß ich noch den Befehl hervor, die Mulattin solle mit dem Kinde fliehen. Dadurch hoffte ich dem Kinde das Leben zu erhalten. Das Fieber bannte mich lange auf's Lager, viele Wochen lang lag ich hilflos, mehr dem Tode als dem Leben nahe; endlich aber siegte meine kräftige Konstitution — ich kehrte zum Leben zurück."

„Meine ersten Fragen waren nach meinem Liebling; da ward mir die traurige Mittheilung, daß das Schiff, auf dem die Wärterin mit dem Kinde sich befunden, Schiffbruch erlitten hatte, und das Leben einer Mulattin und eines weißen Kindes dabei zu beklagen sei."

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter am Petersburger Hof Graf zu Wolkenstein-Trostburg soll als Botschafter nach Paris kommen und an seiner Stelle soll Fürst Franz Liechtenstein nach Petersburg gehen. — Am 8. und 9. September wird in Lemberg aus Anlaß des Kaiserbesuches ein polnischer Schützentag stattfinden.

Italien.

Die Franzosen bemühen sich, den Italienern die Absicht unterzuschieben, sie wollten nach dem Siege über Kassala weitere Eroberungen in Afrika vornehmen. Dieser Ansicht entsprach eine Nachricht des „Temps," 6000 Italiener, zumeist Sizilianer, seien von den französischen Konsulaten in Tunis für Massauah angeworben worden. Die Nachricht ist unbegründet. — Im Artillerielager von Bracciano sollen sich schwere Vorfälle ereignet haben. Näheres ist zur Zeit noch nicht bekannt. — Ein Rundschreiben Crispis an die Präfekten fordert diese auf, das neue Anarchistengesetz streng und gewissenhaft, aber frei von Willkühr zu handhaben.

Rußland.

Der Zar hat entschieden, daß die Manöver bei Smolensk ausfallen. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß die neuerdings in verstärktem Maße sichtbar gewordene nihilistische Bewegung zu dieser Absage den Grund bildet. — In Anwesenheit der kaiserlichen Familie hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, der Stapellauf des Küstenpanzers „Admiral Szenjawin" stattgefunden.

England.

Die Königin Viktoria wird sich am 25. d. M. nach Schloß Balmoral in Schottland begeben und bis zum November dort bleiben. — Im Unterhause wies Harcourt den Vorwurf zurück, die Regierung behandle die Iren in unversöhnlichem Geiste; die Regierung habe ihre Ansichten über ihre Haltung wiederholt geäußert, aber zur Ausführung ihrer Absichten bedürfe sie der Unterstützung des Hauses der Gemeinen. Das Oberhaus habe durch die Verwerfung der irischen Pächterbill, die das Unterhaus als nothwendig für das Wohl Irlands erachtet, eine gefährliche und unheilvolle Lage heraufbeschworen, das sei die Ansicht der Regierung. — Die Tagung des englischen Parlaments wird noch um zwei Tage verlängert werden, um dann nach einer schier endlosen Session in die Ferien zu gehen. Der Führer des Unterhauses Sir Harcourt hat London bereits verlassen und ist nach der Schweiz abgereist.

Frankreich.

Im Befinden des Ministerpräsidenten Dupuys ist insofern eine Besserung eingetreten, als die Schmerzen aufgehört haben. — Mit einem internationalen Ueberwachungsdienst der Anarchisten scheint der Anfang gemacht worden zu sein. Der italienische Sicherheitsinspektor Sernicoli, der die Ueberwachung der nach der französischen Hauptstadt kommenden italienischen Anarchisten leitet, hat sich nach London begeben, um dort einen gleichen Ueberwachungsdienst einzuführen. Diese Maßregel ist nothwendig geworden, weil die Mehrzahl der aus Frankreich und anderen Staaten ausgewiesenen italienischen Anarchisten sich nach London gewendet hat. In den letzten Wochen sollen sie nach Hunderten an die gastlichen Gestade Großbritanniens gekommen sein. — In Bonneville wurden 5 Russen, darunter 2 Frauen verhaftet und aus Frankreich ausgewiesen, da sie mit den Nihilisten Beziehungen unterhielten. — Der sozialistische Abgeordnete Mirmans, der von der militärischen Dienstpflicht befreit werden sollte, wenn er 10 Jahre lang als Lehrer am Gymnasium in Reims thätig wäre, gab mit der Annahme der Abgeordnetenwürde seine Thätigkeit am Gymnasium zu Reims auf und soll nunmehr nach der Aufforderung des Kriegsministers seiner Dienstpflicht genügen. Der „Fall Mirman" dürfte der erste sein mit der merkwürdigen Thatsache, daß ein Abgeordneter als gemeiner Soldat im Heere dient.

Bulgarien.

Der bulgarische Verschwörer Zankow, dem man den Aufenthalt in Bulgarien verweigert, hat von Wien aus eine Proklamation an das bulgarische Volk gerichtet, die von Liebe zu Rußland überfließt und den Frieden Bulgariens nur unter dem Schutze Rußlands geborgen sieht.

Serbien.

Aus Belgrad kommen die wundersamsten Gerüchte. Exkönig Milan, heißt es, solle wieder als regierender König von Serbien ernannt werden. In Folge auswärtiger Einflüsse soll diese Wiedereinsetzung jedoch vertagt werden.

Spanien.

Die Regierungen von Spanien und Dentschland haben mit einander vereinbart, daß die Bestimmung des Artikels 16 der mit dem norddeutschen Bunde vereinbarten und später auf das Reich ausgedehnten Konsularkonvention, welche die gegenseitige Auslieferung von Deserteuren der Handelsmarine der beiden Staaten feststellt, künftighin auch mit Bezug auf die Kriegsmarinen, die sich aus dem Gebiete des einen der beiden Staaten auf dasjenige des anderen flüchten, anzuwenden sei. Die beiden Vertrag schließenden Parteien behalten sich das Recht vor, dieses Uebereinkommen, sobald sie dies für angemessen erachten, zu kündigen. Der Austausch der hierauf bezüglichen Noten hat, der eben geschehenen amtlichen Verlautbarung zufolge, zwischen dem spanischen Minister Moret und dem deutschen Botschafter am Madrider Hofe von Radowitz am 20. Juli d. Js. stattgefunden.

Asien.

Die chinesische Regierung empfing eine Drahtmeldung ihres Befehlshabers in Korea, Generals Tio, der zufolge seine Truppen am Freitag und Sonnabend die japanischen Truppen in Pioggang und Chungho erfolgreich angriffen und aus ihren Stellungen mit schweren Verlusten vertrieben. Chungho ist in der Gewalt der Chinesen. Ein neues großes Treffen wird erwartet. Die Chinesen hatten vorher Asan geräumt und ihre ganzen Streitkräfte nach Pioggang geworfen, wohin 9000 Japaner von Söul marschirten. Die chinesische Flotte ist in vollem Besitze des Pechtiligolfs. Die Japaner schiffen wieder eine Menge Truppen in Fusan ein, deren Ziel unbekannt ist. Nach einer weiteren Meldung der „Times" werden zwei deutsche Patres der römisch-katholischen Mission in Siningchon, im südlichen Shantung, von Räubern gefangen gehalten, um Lösegeld zu erpressen. Die Behörden sind außer Stande, die Räuberbande zu fangen. — Das Marinegericht in Shangai hat in Betreff des Schiffes Kowshing, das von den Japanern in den Grund gebohrt wurde, zu Gunsten der Japaner entschieden. Der britischen Regierung wurde empfohlen, bezüglich des Kowshing keine Ansprüche zu erheben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmer Stadtniederung**, 21. August. Die Diphtheritis in Culm. Dorposch forderte gestern das vierte Kindesopfer. Es verstarb das einzige Töchterchen der schwer geprüften Familie Schwartz daselbst. Allen Anzeichen nach ist der unheimliche Gast auch in Neusaß eingekehrt. Es verstarb heute das 7jährige älteste Söhnchen des Gastwirths Kulczewski. Da das Kind über Halsschmerzen klagte und zuletzt Erstickungen eintraten, ist fast bestimmt anzunehmen, daß es an Diphtheritis starb. — In diesen Tagen wurden von der Strombauverwaltung die sogenannten Fixpunkte (Merksteine) revidirt, Vermessungen vorgenommen und Nivellements aufgenommen. — Wie bestimmt verlautet, sollen die neuen Außenthore der Rondsener Schleuse bis zum 1. September cr. fertig hergestellt sein. — Masurische Viehhändler durchtreiben die Niederung in dieser Woche mit Jungvieh. Im allgemeinen ist das Vieh mager und im Preise hoch, 20 bis 24 Mark pro Ztr. Doch wird gekauft, da Weidenmangel nicht da ist.

— **Briesen**, 21. August. In der heutigen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde der Bau einer Leichenhalle für 940 Mk. auf dem alten Turnplatze beschlossen; der Bau wird noch in diesem Herbste ausgeführt werden. — Der Remonteplatz erweist sich zur Abhaltung des Pferdemarktes zu klein, deshalb ist bestimmt, denselben um ein Bedeutendes durch städtisches Land zu vergrößern. — Die Durchberathung der Einführung indirekter Gemeindesteuern nach Maßgabe des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und die Festsetzung der Prozentsätze zur Real- und Einkommensteuer, nach Maßgabe deren die Kommunalsteuern erhoben werden sollen, wird einer Kommission von 7 Mitgliedern übertragen.

— **Danzig**, 21. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich, der „D. Ztg." zufolge, heute Vormittag auf dem Schießstande der Friedrich Wilhelm-Schützengilde. Dort hatte ein Schütze, der Hotelbesitzer K., trotz aller der vorhandenen und beobachteten Vorsichtsmaßregeln das Unglück, den als Scheibenzeiger fungirenden 15jährigen Büchsenmacherlehrling Behrend aus Neufahrwasser durch einen Schuß nicht unerheblich zu verletzen. Bekanntlich muß von dem Scheibenzeiger, wenn vom Schießstande aus kein Schuß abgegeben werden soll, die Abzeigescheibe vorgeschoben werden; dieses war vom Scheibenzeiger unterlassen worden und wahrscheinlich irrthümlich, denn er selbst machte sich in etwas gebühter Stellung hinter der nur aus Pappe bestehenden Scheibe noch zu schaffen, als auch schon der Schuß fiel. Hätte er sich nicht in gebückter Stellung befunden, so hätte ihn das Geschoß mitten durch den Kopf getroffen, während jetzt der Schuß ihn gestreift hat. Das Geschoß ist dem Verwundeten vorn auf dem Scheitel in den Kopf gegangen, hat den Schädel durchdrungen und eine geringe Quantität Gehirn mit sich genommen. Die Wunde ist somit lebensgefährlich und es mußte bei der ärztlichen Behandlung zunächst eine längere Narkose angewendet werden. Man hofft gleichwohl den Verletzten am Leben zu erhalten.

— **Königsberg**, 21. August. Ueber einen schweren Jagdunfall wird der „K. H. Ztg." Folgendes gemeldet: Am Dienstag begab sich der Besitzer J. in Kotzlauken mit seinem Gewehr nach dem auf seinem Felde liegenden Teiche, um hier auf zwei Wildenten zu schießen, die sich dort schon seit einigen Tagen aufhielten. Als es zum Schuß kam, explodirte zwar das Zündhütchen, doch entlud sich das Gewehr nicht. Da dasselbe auch mit einem zweiten Zündhütchen geschah, so glaubte J., der Schuß wäre, da das Gewehr schon lange geladen an der Wand gehängt hatte, eingerostet und er nahm daher den mit einem Kugelzieher versehenen Ladestock, um den Papierpfropfen aus dem Laufe zu entfernen. Kaum hatte er aber den Pfropfen berührt, als sich der Schuß entlud und dem Mann die ganze rechte Hand zerschmetterte; der brennende Pfropfen fuhr ihm ins Gesicht und brachte ihm am rechten Auge schwere Brandwunden bei. Da zwei Finger der Hand fast gänzlich zerschmettert und auch Sehnen zerrissen sind, so wird der Mann schwerlich die Hand noch gebrauchen können.

— **Aus dem Landkreise Königsberg**, 21. August. Bei den Erntearbeiten wurde der Instmann R. aus Prasnicken, welcher mit Mähen beschäftigt war, von einem Insekt in den Arm gestochen. Der Mann beobachtete anfänglich die winzige Wunde nicht, weil sie ihm keine empfindlichen Schmerzen verursachte. Am Abend desselben Tages und über Nacht schwoll der Arm bedenklich an. Tags darauf wurde der Arzt aus W. konsultirt, welcher nach zweimaliger erfolgloser Operation die Ueberführung des Kranken in die Klinik zu Königsberg anordnete. Aber auch hier erwies sich jede Hilfe erfolglos; der Verletzte mußte an Blutvergiftung sterben.

— **Bromberg**, 20. August. Gestern Nachmittag zog ein schweres Gewitter über die Stadt und Umgegend. In Schwedenhöhe (Adlershorst) fuhr ein Blitzstrahl in den Neubau des Eigenthümers Schalowski, warf dort mehrere Oefen um, sprang dann auf ein einstöckiges Nebenhaus über, zündete und verletzte die in der Stube befindlichen Personen, einen älteren Mann und ein Kind, am Halse bezw. an der Stirn. Das Häuschen wurde theilweise ein Raub der Flammen. Die durch den Blitzstrahl verletzten und betäubten Personen wurden durch ärztliche Hilfe wieder zum Bewußtsein gebracht. Das Unwetter war von einem starken Regengusse und Hagelschauern begleitet. — Im Walde bei Minutsdorf und zwar in einem Graben unter Strauch und Reisig versteckt, ist nicht nur der Rest des dem Gastwirth in Minutsdorf gestohlenen baaren Geldes, sondern es sind auch andere dem Gastwirth Jacobi gleichzeitig gestohlene Sachen vorgefunden worden, so daß dieselben dem Bestohlenen sogleich zugestellt werden konnten. Außerdem fand man an jener Stelle noch einen Dolch mit Futteral, ein Fleischermesser, einen Revolver, ein Stemmeisen und einen Stempel mit dem Namen „Gedicke-Fordon". Letzterer rührte von einem Diebstahle her, den die beiden Kumpane am vergangenen Freitag in Fordon bei dem Gastwirth Gedicke ausgeführt hatten. Die verhafteten Diebe scheinen hiernach recht gemeingefährliche Verbrecher zu sein.

— **Schulitz**, 21. August. Der Erweiterungsbau an der evangelischen Kirche schreitet stetig fort und es läßt sich schon jetzt ersehen, daß die Kirche mit dem Thurm, den wir bisher entbehrten, dem Städtchen zur Zierde gereichen wird. Die Kirche wird nach Fertigstellung doppelt so viel Plätze enthalten als zuvor. Zu wünschen wäre dringend die Anschaffung einer neuen Orgel, da die alte oft schon ihren Dienst versagt hat, wodurch die Andacht stets beträchtlich gestört wurde. — Die Hühnerjagd scheint dies Jahr überall gute Resultate zu zeitigen, selbst hier, wo diese Spezies stets sehr knapp, giebt es verhältnißmäßig viel Hühner, nur ist ihnen in den Weidenkämpen an der Weichsel schlecht beizukommen.

Locales.

Thorn, den 23. August 1894.

—* **Für die Kaisermanöver in Ost- und Westpreußen** ist folgende Zeiteintheilung festgesetzt worden:

Mittwoch, den 5. September: Kaiserparade des I. Armeekorps und der ihm zugetheilten Kavallerie-Division A auf dem Herzogsacker bei Königsberg.

Donnerstag, den 6. September: Manöver des I. Armeekorps und der Kavallerie-Division A gegen markirten Feind in dem Gelände südlich von Königsberg.

Freitag den 7. und Sonnabend, den 8. September: Kriegsmärsche des I. Armeekorps aus der Gegend bei Königsberg auf Braunsberg-Elbing. Am letztgenannten Tage: Große Aufklärungs-Uebung der Kavallerie-Divisionen A und B in dem Gelände zwischen Braunsberg und Elbing.

Sonnabend, den 8. September: Manöver des XVII. Armeekorps gegen markirten Feind in dem Gelände südöstlich von Elbing.

Sonntag, den 9. September: Feldgottesdienst bezw. Ruhe.

Montag, den 10., Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. September: Manöver des I. und XVII. Armeekorps und der ihnen zugetheilten Kavalleriedivisionen A und B in dem Gelände bei Mühlenhausen.

Für diejenigen Zuschauer, denen besonders daran liegt, die Person des Kaisers zu sehen, sei bemerkt, daß der Kaiser stets von dem Leibgendarmen zu Pferde begleitet wird, der die große purpurne Königsstandarte trägt. An diesem weithin sichtbaren Zeichen ist das große Hauptquartier stets deutlich zu erkennen.

* **Personalien**. Dem Landschafts-Kommissar, Gutsbesitzer Theodor Leinveber zu Gr. Krebs ist der Königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden. Der Rechtsanwalt Heinrich Glogauer in Rybnik ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht zu Graudenz zugelassen. Der Gerichtsdiener Braun bei dem Amtsgericht in Stuhm ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn**. Der Regierungssekretär Nardzinski ist durch den Regierungssupernumerar Gast von der weiteren Vertretung des erkrankten Rentmeisters Karla abgelöst worden. — Die Wahl des Besitzers Christian Roeske-Konczewitz zum Gemeindevorsteher für diese Gemeinde ist vom königlichen Landrath bestätigt worden. — Die Hebeamme Julianna Reschke zu Thorn ist als Bezirkshebeamme für den Hebeammenbezirk Kunzendorf, bestehend aus den Ortschaften Kunzendorf, Konczewitz, Warszewitz, Nawra mit Isabellin und Boguslawken bestellt worden.

♏ **Sedanfeier**. Am 2. September begeht der Landwehrverein Gurske im Sodtke'schen Lokale, der Kriegerverein Leibitsch im Miesler'schen Lokale das Sedanfest.

♉ **In der Ziegelei** tummelten sich gestern Nachmittag fröhliche Kinderschaaren. Die Schule des Frl. Kaske, die 2. Klasse der Bürger-Mädchenschule und die Kinder des Waisenhauses und Kinderheimes hatten sich die Ziegelei zum Ausflugsort erkoren. Während letztere auf der Waldwiese sich belustigten, gaben sich erstere auf dem freien Platze am Gasthause unter Leitung der Lehrerinnen fröhlichen Spielen hin. Ein Tänzchen erwärmte zum Schlusse die durch die Abendkühle etwas durchfröstelten Körper.

♒ **Die Zöglinge des städtischen Waisenhauses und Kinderheims** hatten zu ihrem diesjährigen Sommerfeste schönes Wetter, das ihnen die Freude an den Spielen mannigfacher Art wesentlich erhöhte. Mitglieder der Deputation besuchten die fröhliche Kinderschaar. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli war auch anwesend und zeigte lebhaftes Interesse für die Spiele, insonderheit für den wohlgelungenen Vortrag einiger Gesänge, die von Herrn Lehrer Hecht vorzüglich gut eingeübt worden waren. Für Speise und Trank war reichlich gesorgt. Herr Rektor Heidler, welcher die Leitung des Festes an Stelle des leider noch immer kranken Herrn Stadtraths Engelhardt hatte, schloß vor dem Kinderheim mit

Der Krieg im Osten.*)

(Nachdruck verboten.)

Es ist Krieg, wenngleich im fernsten Osten, ernsthafter, erbitterter Krieg, und gespannten Blickes sieht Europa dem Kampfe zu, wohl wissend, daß dieser erste Waffengang nach langem Frieden unberechenbare Folgen haben kann. Es kann nicht der Zweck dieser Erörterung sein, die Gefechte zwischen China und Japan zu verfolgen, wir wollen nur kurz darlegen, worum es sich handelt. Korea ist Vasall Chinas, aber die Abhängigkeit des ersteren hat sich seit lange auf eine Huldigungsgesandtschaft bei Antritt der Regierung eines neuen Königs beschränkt, ja infolge einer Plünderung der japanischen Gesandtschaft in Söul ward 1885 ein Vertrag zwischen China und Japan geschlossen, der die Bedingungen feststellte, unter denen jeder der beiden Staaten Truppen in Korea landen dürfe, falls dessen König die Ordnung in seinem Reiche nicht aufrecht zu halten vermöge; nämlich, daß, falls der Zustand eine Intervention nothwendig machen solle, jeder der beiden kontrahirenden Staaten dem anderen unverzüglich und schriftlich Kenntniß von seiner Absicht geben und daß, wenn die Ordnung hergestellt, der betreffende Staat seine Truppen zurückziehen solle. Diesen Vertrag erklärt Japan als verletzt, weil China bei dem in Korea ausgebrochenen Aufstand ein Korps hat einrücken lassen, ohne die Regierung von Tokio zu benachrichtigen, demgemäß hat sie 10000 Mann gelandet und nach den zur See stattgehabten Feindseligkeiten China den Krieg erklärt, ohne sich an die ziemlich schwächlichen Vermittlungsversuche europäischer Großmächte zu kehren; sie fordert außerdem Reformen in Korea, welche der Wiederkehr neuer Aufstände vorbeugen sollen, wobei sie das Recht Chinas, eine gemeinsame Kontrolle zu üben, nicht bestreitet. China aber nimmt zu solchen Reformen eine zweifelnde Haltung ein, wohl wissend, daß eine solche Doppelaufsicht Gefahren für den Frieden einschließt, wie denn auch ein japanischer Staatsmann Korea als das „Schleswig-Holstein des Orients" bezeichnet hat. Die Japaner spielen dabei die Rolle Preußens, weil sie kriegsbereit sind, was China nicht ist, und haben ihre Aktion offenbar langer Hand vorbereitet. Wie der Ausgang des Kampfes sein würde, wenn beide Mächte den Kampf allein auszufechten haben würden, läßt sich schwer berechnen, denn der schneidig vorgehenden Aktion Japans steht der nicht zu erschöpfende Widerstand Chinas an Menschenmaterial und Geld entgegen, aber die Frage ist, ob die europäischen Mächte und die Vereinigten Staaten dem Kampfe ruhig zusehen werden.

Die offiziöse Presse Rußlands hat bereits erklärt, daß dasselbe eine Festsetzung Japans in Korea nicht dulden werde, ihm liegt im Gegentheil daran, in Korea einen Hafen zu gewinnen, der nicht wie der sonst vorzügliche von Wladiwostok zufriert, außerdem lagert vor letzterem ein Archipel, dessen Kanäle sich leicht durch eine überlegene Flotte sperren lassen. Die Frage aber ist einerseits, ob die Japaner nicht das Prävenire spielen können, da sie sich schon im vorigen Jahre durch den Forschungsritt eines früheren Militärattachés versichert, daß Rußland bei der kaum begonnenen sibirischen Eisenbahn nicht im Stande ist, eine Truppenmacht zusammenzubringen, welche ihnen mit Erfolg entgegentreten könnte. Für ein Vorgehen desselben zur See kommt in Betracht, ob es rechtzeitig ein der japanischen Flotte gewachsenes Geschwader zur Stelle bringen kann, andererseits, ob England, welches die schon in Besitz genommene Station von Port-Hamilton um des Friedens willen aufgegeben, einer russischen Intervention ruhig zusehen würde, während es eine der russischen Flotte überlegene Streitmacht in den ostasiatischen Gewässern zur Verfügung hat. Hier wird für das Ministerium Roseberry mit seiner ostensibel imperialistischen Tendenz ein hic Rhodus, hic salta gegeben, die Empörung der englischen Presse gegen Japan, das den Krieg begonnen und ein angeblich unter englischer Flagge fahrendes Transportschiff in den Grund gebohrt hat, das jedenfalls durch diesen Transport die Neutralität verletzt hätte, wird nicht vorhalten, wenn man in London sieht, daß hinter China Rußland steht, aber die Frage ist, ob England aktiv eingreifen wird, und wer könnte dieselbe bei den disparaten parlamentarischen Parteien, auf welche sich das gegenwärtige Ministerium stützt, im Voraus mit Sicherheit beantworten? Jedenfalls birgt der gegenwärtige Krieg der beiden ostasiatischen Mächte Keime des Konflikts zwischen den beiden großen europäisch-asiatischen Antagonisten und man fragt unwillkürlich, ob dieselben nicht zu dem lange vorausgesagten Kampf zwischen Sipoys und Kosacken führen wird, zumal die anglo-indische Armee keineswegs kriegsbereit ist.

Ein militärischer Schriftsteller von anerkanntem Ruf, Major Wachs, hat kürzlich in der „Kreuz-Zeitung" die Vermuthung aufgestellt, daß Rußland die Verwicklung im Osten brauchen werde, um eine Lösung der Dardanellenfrage zu seinen Gunsten herbeizuführen und so auf den Vertrag von Unkiar-Skelessi von 1834 zurückzukommen. Uns scheint diese Vermuthung sehr unwahrscheinlich und auf einer mangelnden Kenntniß der diplomatischen Geschichte der Meerengenfrage zu beruhen. Der genannte Vertrag von Unkiar-Skelessi ward herbeigeführt durch das siegreiche Vordringen Mehemed Alis in Klein-Asien, die Westmächte wollten der Pforte nicht helfen, der Kaiser Nikolaus aber ließ russische Truppen landen und der Preis seines Schutzes war eben jener Vertrag, der nicht mit Unrecht als das schneidigste Werkzeug genannt ist, welches die Diplomatie erfunden. In demselben versprechen sich Rußland und Türkei, sich über alle inneren und äußeren Fragen ihrer Reiche zu verständigen und sich gegenseitig Hilfe zu leisten; da aber diese Hilfe dem Sultan schwierig werden könne, sieht Rußland von derselben gnädig ab, wogegen die Pforte in einem geheimen Artikel verspricht, allen Kriegsschiffen anderer Mächte die Meerengen zu schließen. Dieser Vertrag, der in Rußlands Interesse war, weil damals seine pontische Flotte noch zu schwach war, daß ihm alles daran liegen mußte, sie vor einem Angriff zu sichern, rief die lebhafteste Entrüstung in London und Paris hervor, und die Westmächte protestirten gegen denselben mit der Bemerkung, daß sie eventuell handeln würden, „comme si le traité n'existait pas." Graf Nesselrode erwiderte darauf kühl, der Protest beruhe auf einer ganz irrthümlichen Auffassung der Beziehungen Rußlands und der Türkei, welche jetzt die intimsten und freundschaftlichsten seien, ersteres werde daher handeln „comme si la protestation des cabinets de Londres et de Paris n'existait pas."

Thatsächlich blieb der Vertrag ohne große Wirkung, und als er 1839 ablief, hatte der Zar keine Lust, denselben zu erneuern, weil ein militärisches Einschreiten Rußlands gegen Mehemed Alis neue Anmaßungen ihm unbequem war, er sandte also Baron Brunnow nach London, um vorzuschlagen, daß die vier Mächte Rußland, England, Oesterreich und Preußen mit Ausschluß Frankreichs, das Mehemed Ali unterstützte, durch einen Vertrag eingreifen, Mehemed Ali das erbliche Vicekönigthum Aegyptens und eines Paschaliks Syriens anbieten sollten, aber bei dessen Weigerung, hierauf einzugehen, ihn auf Aegypten beschränken würden. Dieser Vertrag, in welchem verabredet ward, daß er selbst ohne die Ratifikation der kontrahirenden Parteien ins Werk gesetzt werden sollte, hatte das Bombardement von St. Jean d' Acre durch die englische Flotte zufolge, worauf der Vizekönig sich unterwarf. Gleichzeitig war aber in demselben gesagt, daß die Mächte das alte Staatsgesetz des ottomanischen

*) Der nachstehende Artikel stammt aus der Feder eines unserer bekanntesten Diplomaten und dürfte von besonderem Interesse sein.

einer kurzen Ansprache an die Kinder und Gäste, und forderte zum dreimaligen Hoch auf die Stadt Thorn auf, in das alle freudig einstimmten. Der ganze Verlauf des Festes wurde als ein sehr gut gelungener anerkannt.

□ **Stadtverordneten-Sitzung am 22. August.** Anwesend waren 22 Stadtverordnete, den Vorsitz führte Herr Professor Boethke; am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz und Stadtbaurath Schmidt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende in warmen Worten des Tags vorher verstorbenen Stadtverordneten Jacobi, welcher lange Jahre im Dienste der Stadt gearbeitet und sich namentlich um die Sammlung städtischer Alterthümer große Verdienste erworben habe; zum Zeichen, daß sein Andenken in Ehren gehalten werde, bitte er die Versammlung, sich von den Sitzen zu erheben. Dies geschieht. Alsdann macht Herr Dr. Kohli Mittheilung von einem Schreiben des kaiserlichen Oberhofmarschallamtes, wonach der Kaiser von der Einladung der Stadt zu einer Festlichkeit angenehm berührt sei, dieselbe aber nicht annehmen könne, da die militärischen Uebungen den Aufenthalt des Kaisers hierselbst sehr beschränken. Hingegen wolle Se. Majestät gern einen Ehrentrunk am Rathhause entgegennehmen. Die Versammlung nimmt Kenntniß von einem Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Bender in Breslau, in welchem dieser für die Ehre dankt, die ihm durch die Benennung einer neuen Straße als Benderstraße zu theil geworden sei; er betrachte diesen Beschluß als Zeichen der fortdauernden wohlwollenden Gesinnung der Thorner Bürgerschaft für sein hiesiges Wirken. — Stadtverordneter Wolff übernimmt das Referat. — Zur Beschaffung eines neuen sechsarmigen Kronleuchters für den Magistrats-Sitzungssaal nebst Einrichtung mit Gas-Glühlicht werden 300 Mk. bewilligt, da der alte Kronleuchter nicht mehr verwendbar ist. — Ueber die Einrichtung des Turnplatzes sind vielfach Klagen laut geworden, die besonders den Schuppen betreffen. Dieser ist zu klein, baufällig und der Verunreinigung ausgesetzt. Außerdem bietet der Turnplatz, da eine Umzäunung fehlt, keinen Schutz gegen Störung des Turnens durch allerlei Gesindel, wie dies erst jüngst wieder mehrfach vorgekommen ist. Es soll deshalb ein neuer Schuppen von 55 Qm. Fläche erbaut und der Turnplatz mit einem 1,50 Meter hohen Lattenzaun umgeben werden, wofür 3500 Mk. erforderlich sind. Diese Summe soll in den nächstjährigen Etat eingestellt, mit dem Bau jedoch sofort begonnen werden. Die Versammlung erkennt die Nothwendigkeit der Bauausführung an. — Mit dem Eintritt des Kaufmanns Maaser an Stelle des jetzigen erkrankten Pächters Skowronski in den Miethsvertrag über das Schankhaus I erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Die Anlage von Hydranten im Anschlusse an die städtische Wasserleitung auf dem Drewitzschen Fabrikgrundstücke behufs Benutzung bei Feuersgefahr wird gegen eine Jahresgebühr von 3 Mk. pro Hydrant genehmigt. Der darüber geschlossene Vertrag soll auch für ähnliche Fälle maßgebend sein. — Die Strombaudirektion hat die Ableitung der Abwässer der Kläranlage über das dem Strombaufiskus gehörige Land unentgeltlich gestattet, fordert aber, um einer Verdunkelung des Besitzstandes vorzubeugen, eine Rekognitionsgebühr von 3 Mk. pro Jahr; dies wird zugestanden. — Durch die Vorüberführung des Kanalisationsrohres sind im Frontmauerwerk und im Tonnengewölbe des Hauses Mauerstraße Nr. 75 Risse entstanden, welche die Erneuerung dieser Baulichkeiten vor Entfernung der Stützbalken erforderlich machen. Die Kosten betragen 1000 Mk. Außerdem werden dem Hauseigenthümer an Entschädigung für Miethe, Umzug rc. 297 Mk. zugebilligt. — Von den Betriebsberichten der Gasanstalt für die Monate, Mai, Juni und Juli nimmt die Versammlung Kenntniß. — Zur Reparatur des Daches auf dem Stalle und der Scheune im Mühlenetablissement Barbarken werden aus der Forstkasse 250 Mk. ausgeworfen. — In die Ziegeleideputation werden an Stelle der erkrankten bezw. verzogenen Herren Pichert, Hirschfeld und Sand die Herren Rittweger, Illgner und Walter gewählt, in die Kommission zur Prüfung der Spritzenhaus-Angelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes an Stelle der Herren Sand und Gerbis die Herren Hensel und Granke, in die Kommission für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation an Stelle des Herrn Sand die Herren Hensel und Wegner, in die Krankenhaus-Deputation an Stelle des Herrn Gerbis Herr Rütz, in die Schlachthaus-Deputation an Stelle des Herrn Gerbis Herr Kuntze, in die Baudeputation an Stelle des Herrn Sand Herr Hartmann, in die Kommision für die Veranstaltung des feierlichen Empfanges Sr. Majestät des Kaisers und Königs die Stvv. Böthke, Hensel, Wolff, Borkowski, Tilk. Vom Magistrat gehören dieser Kommission die Herren Dr. Kohli, Schmidt und Kittler an. — Das folgende Referat übernimmt Stv. Adolph. — Der Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1. April 1892/93 wird Entlastung ertheilt. Die Einnahme beträgt 243 151 Mk, die Ausgabe 190 496 Mk., der Bestand 52 655 Mk. — In den Finanzausschuß wird an Stelle des Herrn Gerbis Herr Glückmann gewählt. — Von den Protokollen über die am 25. Juli und am 2. August vorgenommenen Kassenrevisionen wird Kenntniß genommen. Hierbei fragt Stv. Böthke an, ob die für die Kanalisation und Wasserleitung bewilligte Summe hinreichen wird. Stadtbaurath Schmidt erwidert, daß sich dies noch nicht übersehen lasse. Es müssen hierbei mancherlei Umstände in Betracht gezogen werden, so der Prozeß mit der Firma Hintz und Westphal. Auch stellt sich die Kläranlage theurer als angenommen war, da dort der Kanal mehrere Meter tiefer gelegt werden mußte. Die Durchstechung des Walles am Bromberger Thore bereitete ebenfalls viel Schwierigkeiten. Die Kanalisation dürfte vielleicht 60 000—80 000 Mk. mehr kosten, hingegen ist die Wasserleitung so gut wie fertig und ohne nennenswerthe Ueberschreitungen bereits bezahlt. Heute haben bereits 300 Häuser Wasser, während schon 600 Anschlüsse fertig sind. Bis zum 1. Oktober hoffen wir 500 Anschlüsse in Betrieb setzen zu können. Die Verhandlungen mit der Regierung über die Kläranlage gehen immer noch hin und her. Es geht hieraus hervor, daß der Bau noch bis zum letzten Augenblick von anderen unberechenbaren Faktoren abhängig ist. Diese Umstände erschweren den Ueberschlag der voraussichtlichen Kosten. Stv. Wolff erblickt hierin kein erfreuliches Bild, da die Baukosten schon überschritten sind. Es sei wünschenswerth, in kürzester Zeit eine ungefähre Aufstellung über die Kosten zu erhalten. Stadtbaurath Schmidt sagt dies zu, kann aber nicht zugeben, daß der Bau unserer Wasserleitung und Kanalisation ein nicht erfreuliches Bild biete; derselbe werde nach übereinstimmendem Urtheil sachgemäß und schnell betrieben. Stv. Wolff beschränkt seine Aeußerung auf die Ueberschreitung des Kostenanschlages. Auf Anregung des Stadtbauraths Schmidt werden die Stvv. in 14 Tagen eine Besichtigung des Wasserwerks vornehmen. — Für die durch den Bau der Kanalisation und Wasserleitung entstehenden Mehrkosten bei Umpflasterungen der Hauptverkehrsstraßen werden aus Tit. V Pos. I des Kämmereietats 5000 Mk. gefordert. Der Magistrat erachtet es nicht für angängig, daß dem Wasserleitungsfonds, der zu den Pflasterungen ja Zuschuß leiste, die ohnedies nothwendige Beschaffung neuen Materials aufgebürdet werde. Dies müsse aus dem Etat geschehen. Stv. Preuß will hierfür die Feuerkasse in Anspruch nehmen, da durch die Wasserleitung die Feuersicherheit größer wird. Stadtbaurath Schmidt entgegnet, daß diese Frage im nächsten Jahre beim Bau des Spritzenhauses akut werden wird. Im Winter soll auch die Reorganisation des städtischen Feuerlöschwesens berathen werden. Dann wird die Feuerkasse noch an die Reihe kommen. Die Forderung des Magistrats wird bewilligt. — Den der Stadt zugefallenen Nachlaß der verstorbenen Wittwe Charlotte Lamsath im Betrage von etwa 60 Mk. beschließen die Stadtverordneten der bedürftigen Tochter der L. auf deren Bitte zu überlassen. — Vom Jahresbericht der Handelskammer für 1893 liegen einige Exemplare zur Benutzung aus. — Die Position „Rechnung der Artushof-Baukasse" wird zurückgezogen. — Der Regierungspräsident fordert gemäß dem neuen Kommunalsteuergesetz die Heranziehung aller städtischen Beamten zur Kommunalsteuer. Da dieser Vorschrift die Steuerbefreiung der städtischen Lehrer und des Rabbiners in Thorn nicht entspricht, so beantragt der Magistrat die Heranziehung der städtischen Lehrer, soweit sie nicht an Volksschulen angestellt sind, zu den Gemeindesteuern vom 1. April 1895 ab. Die Ausschüsse sind ebenfalls der Ansicht, daß für die früheren Beschlüsse auf Steuerbefreiung keine gesetzlichen Grundlagen mehr bestehen. Stadtverordneter Feyerabendt weist in längerer Ausführung nach, daß die an Mittelschulen angestellten Elementarlehrer unter Umständen dann schlechter gestellt sind als die an Elementarschulen wirkenden. Eine Abhilfe dieses Uebelstandes müsse erwogen werden. Erster Bürgermeister Dr. Kohli findet dies ebenfalls unbillig, sieht sich aber außer Stande, der Regierung und dem Gesetze entgegenzutreten. — In die Kommission zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen pp. eingelegten Kommunalsteuer-Reklamationen und Reklamations Kommission für die Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten an Stelle des verstorbenen Herrn Gerbis wird Herr Dr. Kohli, in das Kuratorium der Kämmereikasse Herr Glückmann, in die Voreinschätzungs-Kommission zur Einkommensteuer-Veranlagung Herr Hellmoldt gewählt.

× **Besitzwechsel.** Zur zwangsweisen Versteigerung der dem Kaufmann David Markus Lewin gehörigen Grundstücke Thorn Culmer Vorstadt Nr. 121 und 135 sowie Mocker Nr. 227 stand heute im Amtsgerichte Termin an. Das Meistgebot gab namens der Thorner Kreditgesellschaft Herr Bankdirektor Prowe mit 59 100 Mark ab.

—* **Manöver-Postsendungen.** Aus Anlaß der bevorstehenden Herbst-Manöver wird auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöver-Postsendungen hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören Familiennamen (möglichst auch Vorname), Charge, Regiment, Bataillon, Kompagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne u. s. w. und für gewöhnlich der ständige Garnisonort, nach Umständen mit dem Zusatze „oder nachzusenden." Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich zumeist nicht; da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone rc. häufig ihre Postsachen bei verschiedenen Postanstalten abholen, so ist eine genaue und richtige Adressirung der Manöver-Postsendungen unentbehrlich.

— **Einführung denaturirter Kleie.** Nachdem die preußischen Steuerbehörden durch Verfügung vom 31. Januar d. J. versuchsweise angewiesen worden waren, nicht denaturirte Kleie nur dann zollfrei einführen zu lassen, wenn deren Aschengehalt hinter einem bestimmten Prozentsatze nicht zurückbleibe, ist diese Bestimmung unter dem 30. März d. J. theils gemildert, theils verschärft und neuerdings durch Bundesrathsbeschluß auf das ganze Reich ausgedehnt worden. Sie ist aber einer zu weit gehenden fiskalischen Vorsicht entsprungen und führt für den Einfuhrhandel zu unerträglichen Zuständen. In Betreff der Wichtigkeit dieses Handelszweiges für letztere braucht nur daran erinnert zu werden, daß im Jahre 1893 fast 500 000 Tonnen Kleie in Deutschland eingeführt worden sind. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Stettin hat nun den Finanzminister um eine Aenderung der jetzt geltenden Bestimmungen gebeten, indem es hervorhebt: „Wir halten daher für die einzige nach jeder Richtung zweckentsprechende Lösung der Bestimmung, daß Kleie von weniger als 10 Prozent Mehlgehalt in Apparaten, deren zuverlässige Herstellung der Technik ein Leichtes sein wird, auf mechanischem Wege oder der entsprechende Stärkegehalt mit den Hilfsmitteln der chemischen Analyse ermittelt werde."

† **Cholera.** Nach den Mittheilungen aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet ist bei dem am 19. in das Stadtlazareth am Olivaer Thor in Danzig eingelieferten Kinde Groth aus Althof-Danzig Cholera festgestellt. Desgleichen: 1. bei Johann Kanzler und Kind Helene Kanzler, beide aus Kl. Plehnendorf und in der Nacht gestorben; 2. bei dem Kinde Johanna Bietau aus Weichselmünde, 3. bei Karl Groth aus Althof, 4. bei dem Flößer Graszeck aus Rosenthal bei Löbau, 5. bei dem Kinde Felix Urbanski und Frau Woinowski, beide am 20. d. Mts. verstorben, und Frau Wittkowski, sämmtlich aus Gollub. In der Mottlau sind an der Schäferei, Anlegestelle des Dampfers „Eller", auf dem der Matrose Aschmann am 13. d. M. und am 14. d. M. zwei weitere Leute der Besatzung an der Cholera erkrankten, Cholerabazillen nachgewiesen worden. — Aus Ostpreußen wird über das vereinzelte Auftreten der Cholera amtlich gemeldet: Aus Wilken (Kreis Johannisburg) ist ein choleraverdächtiger Fall zur amtlichen Anzeige gebracht und daraufhin sogleich das Erforderliche im Sinne der für Niedzwedzen getroffenen Maßnahmen veranlaßt worden. In Agilla (Kreis Labiau) ist bei dem Flößer Schloßieß Cholera bakteriologisch festgestellt, auch ist dessen Kind verdächtig erkrankt. In Osterode ist die Bahnarbeiterfrau Schmoller an Cholera, die bakteriologisch festgestellt worden ist, verstorben, und in der Familie des Schiffers Schädlich zu Draulitten (Kreis Pr. Holland) ein zweiter Cholerafall vorgekommen. — In Lodz in Rußland herrscht die Cholera nach amtlicher Mittheilung sehr stark; ebenso ist die Seuche in den unmittelbar an der Grenze gelegenen Orten Kutno, Konin und Kolo aufgetreten. Zur Unterdrückung der Seuche sind alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. In Kalisch werden alle aus dem Innern kommenden Reisenden desinfizirt und ärztlich untersucht.

§ **Hundesperre.** Am 9. August wurde in Schloß Birglau ein Hund getödtet, bei welchem durch die stattgehabte Obduktion die Tollwuth festgestellt ist. Es ist deshalb die Festlegung resp. Ankettung oder Einsperrung aller in den Ortschaften Leszcz, Koryt und Chorab vorhandenen Hunde auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden.

— **Abgefaßt.** Es ist wiederholt vorgekommen, daß Traftenführer nicht auf den Traften die Grenze passirten, sondern bei Nacht heimlich auf sogenannten Seelenverkäufern. Am Dienstag wurden hier 5 derartige Traftenführer abgefaßt und ohne weiteres nach Schillno geschafft, wo sie unter Quarantäne gestellt sind. Die Betreffenden werden sich wegen Vergehens gegen die preußischerseits getroffenen Anordnungen zur Abwehr der Cholera zu verantworten haben.

!! **Ein guter Fang** ist wiederum der hiesigen Polizei gelungen. Die Bürgerschaft war seit einiger Zeit von einem Einbrecher beunruhigt worden, der mit Frechheit und Glück am lichten Tage sein Wesen trieb und erhebliche Diebstähle verübte. Dieser Einbrecher ist heute Vormittag in der Person des Schneiders Witold Kuczalski aus Alexandrowo festgenommen worden. K. verkehrte viel an der Tombank des Matthesschen Geschäfts und war dem Kommis verdächtig geworden. Heute war er nun wieder mit Schmugglern zu Fuß von Alexandrowo nach Thorn gekommen und hielt sich im Matthesschen Lokale auf, wo auf eine Benachrichtigung seitens des Kommis die Polizei den Vogel fing. Bei seiner Verhaftung wurden eine Menge Dietriche vorgefunden. Eine bestohlene Frau erkannte im Polizeibureau den Verbrecher mit aller Bestimmtheit wieder. K. wurde gefesselt und sofort ins Untersuchungegefängniß übergeführt.

** **Verhaftet** wurden 2 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,06 Meter über Null. Das Wasser fällt. — Angelangt ist der Dampfer „Weichsel" mit Stückgütern beladen und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig; abgefahren sind die Dampfer „Bromberg" mit Spiritus, Eisenzeug und Stückgut beladen und 1 beladenen Kahne nach Danzig, und „Danzig" mit Ladung und 4 beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau.

r. Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts.

Die Ortspolizeibehörde kann, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, III. Senats, vom 16. April 1894, die Bäcker und die Verkäufer von Backwaaren nur anhalten, die Preise und das Gewicht ihrer Backwaaren für gewisse Zeiträume selbst festzusetzen und durch einen mit dem polizeilichen Stempel versehenen Anschlag zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Diese Preise sind aber nur Maximalpreise, und eine beliebig weitgehende, von vorn herein beabsichtigte Ermäßigung der festgesetzten Preise bezw. Erhöhung des Gewichts der Backwaaren ist den Bäckern ohne weiteres gestattet.

Litterarisches.

Im Verlage der Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. Oder ist in zweiter Auflage erschienen und durch jede Buchhandlung, wie gegen Einsendung von 1,10 Mk. portofrei von der Verlags-Buchhandlung selbst zu beziehen: **Die Aufbewahrung frischen Obstes** während des Winters von Heinrich Gaerdt, Königl. Gartenbau-Direktor. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 1 Mark.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Lemberg, 22. August. Die russischen Behörden verschickten den Pächter Kondzielski aus Podwoloczyska, welcher seinerzeit mittels fingirten Telegramms nach Kiew gelockt worden war, während in seiner Wohnung in Podwoloczyska ein von der Polizei bestellter Einbruch stattfand, wobei wichtige Briefschaften geraubt wurden, nach Sibirien, weil Kondzielski der Spionage überführt worden ist.

Graz, 22. August. In Ober-Steyermark ist starker Schneefall eingetreten. Alle Berge bis tief hinab in die Thäler sind von Schneemassen bedeckt.

London, 22. August. Nachrichten über die Kriegsoperationen auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze fehlen vollständig. Die Verbindungen sind derartig abgeschnitten, daß die Korespondenten der Zeitungen, welche nach Korea gegangen waren, nach Shanghai zurückgekehrt sind. Der Mangel an authentischen Nachrichten verursacht viele Gerüchte, welche später wieder dementirt werden. Die Japaner in Shanghai haben das chinesische Stadtviertel verlassen und sich unter den Schutz des amerikanischen Konsuls gestellt.

Paris, 22. August. Der „Newyorker Herald" meldet, daß die Unterhandlungen zwischen der englischen und belgischen Regierung bezüglich der Errichtung einer unterseeischen Telephonlinie zwischen London und Brüssel einen günstigen Verlauf nehmen. Ein Gleiches soll auch bei den Verhandlungen bezüglich einer Telephonverbindung zwischen Brüssel und Berlin der Fall sein, so daß also in absehbarer Zeit ein direkter Telephonverkehr zwischen London und Berlin verwirklicht werden würde.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 23 August.	0,06	über Null
"	Warschau den 18. August	0,54	" "
"	Brahemünde den 22. August . . .	2,18	" "
Brahe:	Bromberg den 22. August	5,28	" "

Handelsnachrichten.
Thorn, 23. August.

Wetter kühl trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen keine Zufuhr, ziemlich fest. 129/31 pfd. neuer hell 126 M. 133/5 pfd. dto. 127 Mk. 131 pfd. 129 Mk.

Roggen gut behauptet 122/4 pfd. 100/101 Mk. 126/7 pfd. 103/5 Mk.

Gerste nur feine, weiße Waare fest und gut beachtet 125 pfd 130 M. Mittelw. sehr schwer verkäuflich.

Erbsen ohne Handel.

Hafer feiner neuer 112/114 Mark.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 23. August.

Tendenz der Fondsbörse: still.		23. 8. 94.	22. 8. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,20	219,40
	Wechsel auf Warschau kurz	218,40	218,45
	Preußische 3 proc. Consols	92,10	91,75
	Preußische $3^{1}/_{2}$ proc. Consols	102,80	102,60
	Preußische 4 proc. Consols	105,90	106,—
	Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ proc.	68,80	68,75
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,50	65,50
	Westpreußische $3^{1}/_{2}$ proc. Pfandbriefe	99,40	99,40
	Disconto Commandit Antheile	194,50	194,25
	Oesterreichische Banknoten	163,85	163,95
Weizen:	September	139,75	141,—
	November	141,75	142,25
	loco. in New-York	$58,^{3}/_{8}$	$58,^{7}/_{8}$
Roggen:	loco	121,—	121,—
	September	121,75	122,50
	Oktober	122,25	123,—
	November	122,75	123,50
Rüböl:	Oktober	44,10	44,10
	November	44,10	44,10
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	32,60	32,80
	70er August	35,70	36,—
	70er Oktober	36,30	36,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^{1}/_{2}$ resp. 4 pCt.

Reiches anerkennen, wonach in Friedenszeiten der Bosporus und die Dardanellen den Kriegsschiffen aller Nationen verschlossen bleiben sollen. Diese Bestimmung ward im Pariser Vertrage vom 30. März 1856 erneut, und nachdem Rußland im Oktober 1870 die Neutralisation des Schwarzen Meeres einseitig gekündigt, durch den Londoner Vertrag vom März 1871 nur insofern modifizirt, als dem Sultan freigestellt wurde, diese Regel zu Gunsten befreundeter Mächte zu suspendiren, falls seitens einer andern Macht die Bestimmungen des Pariser Vertrages bedroht erschienen.

Der Berliner Vertrag von 1878 hat ausdrücklich den Pariser von 1856 bestätigt, sofern er nicht durch die Stipulationen von 1871 und 1878 abgeändert war. Inzwischen hat sich die Lage thatsächlich allerdings verschoben, insofern Rußland im Schwarzen Meer eine große Flotte geschaffen, für welche es natürlich wünschen muß, den Zugang zum Mittelmeer zu gewinnen, und Wachs weist darauf hin, daß im türkisch-russischen Handelsvertrag die Pforte zugestanden habe, daß den mit Kriegsmaterial beladenen russischen Schiffen die Durchfahrt durch die Meerengen gestattet ist, eine Bestimmung, die Rußland schon auf die freiwillige Kriegsflotte ausgedehnt habe. Aber von da bis zur Aufkündigung der auf Rußlands eigenen Vorschlag in den Vertrag von 1840 aufgenommenen und durch alle späteren Verträge bestätigten Schließung der Meerengen ist doch ein weiter Weg. Eine solche Maßregel, die Konstantinopel eventuell einem Angriff der russischen Pontusflotte preisgeben würde, könnte von den übrigen vertragsschließenden Parteien nicht anders als eine Herausforderung durch offenen Vertragsbruch aufgefaßt werden. Die Pforte würde einen derartigen Schritt entschieden als einen im Londoner Vertrag 1871 vorgesehenen ansehen und an die Mächte appelliren, und würde von denselben wohl nur Frankreich einer Aufhebung der Schließung zustimmmen. Oesterreich vor allem, menn England schwach genug wäre, nicht einzuschreiten, könnte bei seiner Stellung in Bosnien und um der Unabhängigkeit Bulgariens willen niemals der Preisgebung Konstantinopels zustimmen, und hinter Oesterreich steht der Dreibund. Die Befürchtung Wachs' scheint uns deshalb unbegründet, aber der gegenwärtige Kampf Chinas und Japans allein ist wegen seiner eventuellen Folgen ernst genug zu nehmen; die internationalen Beziehungen sind so eng verflochten, daß das kleinste Feuer einen großen Brand erzeugen kann.

Vindex.

Grosse Verloosung Baden-Baden. **Loos 1 Mark** Haupttreffer Werth **20 000 Mark 3000** Gewinne im Werthe von **150 000 Mark.**
Zu hab. in a. Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Bettfedern! **Wäsche-Fabrik** Daunen!

u. grösstes Special-Geschäft für Leinenwaaren

Breitestraße 14 **S. David** Breitestraße 14

Beim Einkauf von Ausstattungen ganz besondere Vortheile.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden unser guter Vater, Großvater und Bruder, der Drechslermeister

Eduard Schaerffenberg

im Alter von 85 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen.
Thorn, 23. August 1894.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Altstädt. Kirchhofes statt. (3352)

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 3, woselbst die Genossenschaft **Toruńskie Towarzystwo Pożyczkowe**, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht vermerkt ist, folgende Eintragung bewirkt worden:
Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 3. August 1894 ist an Stelle des ausscheidenden Vorstandsmitgliedes, des bisherigen Direktors Rechtsanwalt Poleyn in Thorn das Vorstandsmitglied der Kassirer **J. Witt** in Thorn bis zur nächsten General-Versammlung mit den Funktionen des Direktors betraut worden.
Thorn, den 20. August 1894.
Königliches Amtsgericht.



Ramb. Vollblutheerde Sängerau b. Thorn W.-Pr.

Der diesjährige **freihändige Verkauf** von
Ramb. Vollblutböcken
beginnt am
Sonnabend, 25. August cr.,
Nachmittags 1 Uhr.
Sämmtliche Böcke sind ungehörnt.
Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.
(3136) **Meister.**

Ein Haus,

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm. Näheres **Tuchmacherstraße 22** von 9—12 Vorm. (2976)

Für Mocker
werden
Zeitungs-Austräger
sofort gesucht.
Exped. der „Thorner Zeitung“

---

1 Zimmerpolier
erhält dauernde Arbeit bei
G. Soppart, Thorn.

Zur Einmachezeit
empfiehlt
Streuzucker, grob und fein, p. Pfd. 26 Pf.
(bei Säcken billiger)
ff. Brod-Raffinade in Broden 29, geschlagen 30 Pf.
ff. Weinessig per Liter 30 Pf.
Josef Burkat,
Altstädt. Markt 16.

Erich Müller Nachfolger
Spezialgeschäft für Gummiwaaren
empfiehlt in nur bester Qualität zu billigen Preisen:
Gummi-Tischdecken, Schürzen, Badekappen, Reisekissen, **Gummi**-Betteinlagen, Krankenartikel, Turnschuhe, Schläuche,
Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.

Danksagung.

Mein Kind Moritz litt Jahrelang an eitriger Entzündung der Nase. Dieselbe schmerzte sehr, war roth geschwollen, eiterte stark und sonderte viel Ausfluß ab. Nachdem alle möglichen Mittel und Methoden ohne Erfolg gebraucht waren, heilte Herr **Dr. Volbeding** in **Düsseldorf, Königsallee 6,** mein Kind in kurzer Zeit nur durch Einnehmen, wofür ich denselben den besten Dank sage. (3346)
Dornap (Rheinprovinz).
Rich. Wertz,
Stations-Assistent.

Hoffmann-**Pianos** und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur Probe franko, in bequemen Zahlweise
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

6000 Mk. a. sich. Hypoth. z. verg. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Für den Außendienst in Westpreußen wird von einer der ältesten Lebens-Versicherungs-Gesellschaften eine **geeignete Persönlichkeit** zu engagiren **gesucht.** Offerten sub D. 36 an **Rudolf Mosse, Danzig** erbeten. (3331)

Gebrauchte
Fenster, Thüren, Oefen
sind **billigst zu verkaufen beim Abbruch Bäckerstraße 22.**

---

2 kl. Wohn. zu vermiethen Bäckerstraße 29.

Möbl. Zimm., sep. gel., Schloßstr. 4.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich bis auf Weiteres in meiner Privatwohnung
Blumen-Arrangements
jeder Art, sowie
Trauerkränze
u. **Sarg-Dekorationen**
zu billigen Preisen anfertige.
Hochachtungsvoll
Gertrud Stuwe,
geb. Kremin,
Grabenstraße Nr. 2, II,
vis-a-vis dem Bromberger Thor.

Soeben eingetroffene
hochfeine neue Fett-Heringe
empfiehlt billigst
Eduard Kohnert.

Ein Lehrling
kann 1. Oktober eintreten
Rose. Zeughausbüchsenmacher.

Eine Familienwohnung
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. zu vermieth
Rudolf Brohm, Botan. Garten.

---

6 Zimmer,
2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

---

1 oder 2 möbl. Zim. Brückenstr. 16, IV.

Ein möbl. Zim. Altstädt. Markt 34.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet.
A. Kube, Baderstraße 2, II.

---

2 **Wohnungen**
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Eine Gärtnerei zu verpachten **Wohnungen** zu vermiethen.
Fischerei Nr. 8. Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

Im Waldhäuschen sind **einige möbl. Wohnungen frei.** [3023]

In meinem Hause ist eine
herrschaftliche Wohnung
in der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, Wasserleitung 2c., vom 1. Oktober zu vermiethen. (2845)
Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

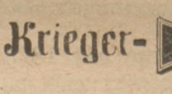
Eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Wasserleitung u. sämmtlichem Zubehör hat zu verm. **A. Wohlfeil,** Schuhmacherst. 24.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Donnerstag, den 23., Freitag, den 24., Sonnabend, den 25. August cr.:
Bildschießen.
An allen drei Tagen
Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke Nr. 21 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Hiege.**
Anfang 8 Uhr.
Entree für **Nichtmitglieder** 20 Pf. pro Person und Tag.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets.
Die **Mitglieder** werden ersucht die **Mitgliedskarten** an der Kasse vorzulegen. (3336)
Der Vorstand.

Männergesangverein
Liederfreunde.
Sonntag, den 26. August cr.:
Oeffentliches
Vocal- u. Instr.-Concert,
sowie Aufführung der Operette:
„Der Abt von St. Gallen“
im **Victoria-Etablissement.**
Instrumental Musik: Kapelle 21. Inf.-Rgt.
Beginn des Concerts 5 Uhr, der Operette 8 Uhr.
Entree für Concert und Operette: 50 Pf. — **Logen-** und nummerirte Plätze 75 Pf. (nur im Vorverkauf in Schultz' Konditorei — früher Pünchera — am Markt) bis 4 Uhr. (3347)
Der Vorstand.

Hôtel Museum.
Zu dem am **Sonnabend, den 25. d. Mts.** stattfindenden
Abschiedskränzchen
zu Ehren d. z. Manöver ausrückenden Militär ladet Freunde und Gönner ergebenst ein. (3340)
Anfang 7 Uhr.
Militär ohne Charge hat keinen Zutritt.
W. Olkiewicz.

Krieger-   **Verein.**
(3348)
Die zur **Aufstellung von Verkaufsbuden pp.** bestimmten Plätze **zur Sedanfeier im Ziegelei-Wäldchen** werden **am Sonntag, den 26. cr.,** Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle vergeben.
Der Vorstand.

---

3 alte gute Fenster, 1 eis. Ofen zu verkaufen Altstädt. **Markt 23,** part.

Eine goldene Remontoiruhr
mit gold. Kette ist gestern Abend auf der Thorner Straße durch Mocker oder von der Wagenfabrik **Heymann** auf dem Fußwege am Heiligen-Bild vorbei durch das Grützmühlenthor bis zum Dienstgebäude des Artilleriedepots **verloren** worden.
Abzugeben gegen eine Belohnung im **Dienstgebäude des Artillerie-Depots, 1 Treppe.**

Ein groß. Hausschlüssel
ist gestern Abend auf dem Wege von Tivoli bis zum Pilz **verloren** word. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 6¾ Uhr.

H. Gottfeldt, Thorn,
Segler- (Butter) Strasse.
Saison-Ausverkauf
wegen Veränderung meiner Ladeneinrichtung
zu halben Preisen.

Anzüge nach Maaß für 10 Mk.
Confirmanden-Anzüge für 4 Mk.
Wollene moderne Kleiderstoffe
Tricot-Anzüge Mk. 2,50.
Damentuche, Cheviot, Diagonals, Cattune, Mousseline, Blaudrucke,
Gardinen für 18 Pf. — Teppiche für 4 Mk.
Läufer, Steppdecken für 2,40 Mk.

Leinen- und Wollene Wäsche, Joupon-Röcke, Schürzen,
Blousen für 75 Pf. — Schles. Leinen für 18 Pf.
Bett-Inlett u. Bezüge, Laken, Flanelle,
Hemdentuche für 15 Pf. — Dowlas für 15 Pf.
Parchends, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Caffeedecken, Tischdecken mit Brocat, Bettdecken,
Taschentücher für 8 Pf. — Wollene u. seidene Tücher für 10 Pf.
Stroh- u. Getreidesäcke, große Cachemir- u. Lamatücher, Shawls, Damen-Mäntel, Jaquettes.

Neue Waarensendungen zu bekannt äusserst billigen Preisen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.